

Die Halle monatlich bei zweimonatlicher Zahlung 1.40 Mark, vierteljährlich 4.00 Mark, durch die Post 4.50 Mark

Zeitung

Deutsches Jahrgang.

Preis 1.25 M. ...

Nationalversammlung u. Friedensvertrag.

Vertreter der Reichsregierung, des Staatshauses und der verschiedenen Parteien über die Unannehmbarkeit des Friedensvertrages. — Scharfe Kritik an den Bedingungen der Entente.

(Eigener drahtlicher Parlamentsbericht der „Saale-Zeitung“)

Berlin, 12. Mai. Zu einer eben so großen wie politischen Bedeutung hat die Nationalversammlung hier zum ersten Male in Berlin zusammengetreten.

Während mit Begründung des Reichstages abgelehnt werden soll, dies auch dort nicht zu Geschehen der Zukunft werden.

noch weitere Gegenversätze machen. Wir sehen mit Interesse die Verhandlungen ankommen.

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden des Reichstages eröffnet. Der Präsident erklärte, dass die Nationalversammlung hier zum ersten Male in Berlin zusammengetreten ist.

Ich habe da zuerst die uns Übermittelten Bedingungen unserer Gegner vor ein paar Augenblicke vorgetragen.

Was mit diesem Wortlaut? Da und dort hat sich schon die Ansicht und die allgemeine Stimmung der Nationalversammlung, in den neutralen Ländern, in England und vor allem auch im sozialistischen Frankreich.

Der Reichspräsident erklärte, dass die Nationalversammlung hier zum ersten Male in Berlin zusammengetreten ist.

Das ist das verheerendste, was die Zukunft Deutschlands, sechs Millionen hinter sich, die Zukunft Deutschlands, sechs Millionen hinter sich.

Ich werde nicht, das ist klar für immer verurteilt werden. Und das ist die Nationalversammlung der deutschen Nationalversammlung.

Der Reichspräsident erklärte, dass die Nationalversammlung hier zum ersten Male in Berlin zusammengetreten ist.

Das ist das verheerendste, was die Zukunft Deutschlands, sechs Millionen hinter sich, die Zukunft Deutschlands, sechs Millionen hinter sich.

Der Reichspräsident erklärte, dass die Nationalversammlung hier zum ersten Male in Berlin zusammengetreten ist.

Der Reichspräsident erklärte, dass die Nationalversammlung hier zum ersten Male in Berlin zusammengetreten ist.

Was sie auch langsam weiter markieren, als es viele von uns
wünschen, aber nicht die Möglichkeit besitzen und sie wird auch
den Friedensvertrag, der uns jetzt aufgezogen werden soll, aus
mühen. Nur von einer renouvierten Entwicklung der Welt
erhoffen und erwarten wir eine Abmilderung dieses Gewalt-
tätigen in ein Bündnis gleichberechtigter Völker. Die Regierung
lehnt das Wort auf, sich um sie zu bemühen. Es gehört eine starke
Anstrengung dazu, die Aufmerksamkeit in einem Augenblick zu er-
halten, in dem das deutsche Volk in der Regierung
in einer Weise erkrankt wird, wie es vorher noch niemals der
Fall gewesen ist.

Frau Weber (Chr. Wkt.): Ich spreche im Namen des heiligen
Geistes, auch im Namen der Frauen, die in die Politik ein-
gegriffen sind, wenn ich rufe: Wir wollen für Deutschland den Frieden
und für die Welt den Frieden. Aber dieser Frieden wird
uns entrückt durch den Friedensvertrag der Entente. Wir wollen
Europa verlassen und Amerikas

und von der Weltpolitik, die sich in dem Vertrauensentwurf von
Verfallens ausdrückt. Deutschland steht nicht unten. (Beifall)

Hr. Schäfer (Soz.): Wir wollen das Selbstbestimmungsrecht
der Völker auch auf Deutschland angewandt wissen. Das Saar-
gebiet und Oberschlesien sind deutsches Land und sie sollen bei
Deutschland bleiben. (Zu diesem Willen wollen wir hart und
einklang sein.)

Hr. Graf (Chr. Wkt.): Alles was Westpreußen an
Kultur hat, verankert es die Arbeit seiner deutschen Bewohner
und der Hürde des preussischen Staates. Dieses Land mit über
einer Million Bewohnern an Polen auszuliefern, ist eine
Zunehmung von so ungeheurer Dürftigkeit,

als man gemeint ist, sie nicht ernst zu nehmen. Der Mann der
Entente ist praktisch gar nicht durchführbar. Selbst wenn ein
Staatsmann die Welt aufzurichten würde, solche Bedingungen zu
unterzeichnen, so sind doch die Westpreußen ein Volk, das sich
nicht willens fremder Herrschaft beugt. Ebenso wie sie entschlossen
waren, mit der Waffe in der Hand die holländischen
Truppen an der Landung zu verhindern, ebenso würden sie auch
mit Waffenmacht sich der polnischen Fremdherrschaft
widersetzen.

Das Comité unterer Kräfte lehnt sich an seinen durchdringenden
Berechtigungen, das alle westlichen Bestrebungen von Gerechtigkeits-
und Verhältnissmäßigkeiten nichts anderes sein sollten, als
plumbe Mittel zur Erlangung. Die jetzigen Friedens-
bedingungen sind unannehmbar. Würden sie erzwungen werden,
so wären unsere Feinde für ewige Zeiten belagert mit dem Mangel
des Straates des Verkehrs, und der Bevölkerung eines der
wichtigsten Völker. Dann müßte man dem Gedanken eines Wälfers-
bundes entsagen und der Friebe von Versailles würde nicht die
Grundlage zum ewigen Frieden, sondern zur Vergewaltigung des
Friedens sein.

Hr. Dabbe (Dem.): Wir internationale Vorkämpfer haben
uns als irgend ein anderer Bevölkerung, mit der größten
Sorgfalt gegen die Friedensbedingungen aufzuheben. Wenn man
das Bestehen nur von verlangen wollte, daß unsere Regierung
am Kriege schuld ist, so

müßte ich eine Bitte aussprechen.
(Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Wenn unsere Gegner
das Gegenteil behaupten, so mögen sie dafür den Beweis er-
bringen. Wir haben in die Einleitung einer internationalen
Untersuchungskommission gefordert, daß England hat das abge-
lehnt. Wir verlangen für uns nur, was wir im Kriege schon
weiterhin ausgesprochen, die Gleichberechtigung. Dieser Friebe
würde, wenn er Wirklichkeit werden sollte, uns

in eine neue luxuriöse Tragödie hineinzuziehen.
Dann heißt es: Dreimal kein! (Stürmischer Beifall.)

Präsident Fehrenbach: Das war eine machtvolle ge-
schlossene Kundgebung der ganzen deutschen Volksoberfläche gegen
ein Verfallens, das uns diktirt wird. Vom heutigen Tage
an muß von dieser Stelle

eine Weile in das Volk getragen werden,
die auch dem Unstabile Klarheit, daß man das deutsche Volk
nicht so behandeln darf. (Beifall.) In dieser schweren Stunde
unseres Landes gebeten wir dankbar all des Schönen und
Großen, des Guten und Unerwarteten, was unsere Großväter und
Väter uns überlassen haben, und wir bitten unsere Kinder und
Enkel, es uns nicht anzuwenden, daß wir sie der Welt zum
Erlaubnis überliefern müssen. Wir wissen, daß auch wir in der
Zeit unseres Glückes angeknüpft waren. Die Schuld für den Ver-
fall des Krieges lastet auf den Schultern unserer Feinde. Wir
halten auf das Höchstmögliche gefaßt. Dieser Vertrag ist keine
Einleitung dazu.

Er ist
die Vermittlung des Friedens.

Und jetzt werde ich mich an unsere Feinde und sage: Auch in
Zukunft werden deutsche Frauen Kinder gebären und leben,
werden die Elternschaften zerbrechen und die Schwägerinnen
werden, die uns ausgeht werden soll. Für uns gilt wie in glücklichen
Tagen so auch heute das Wort, daß niemals der Ausdruck selbst-
thätiger Überheblichkeit, sondern immer nur der tieferen Liebe zu
unserer Humanität, die sich in der Welt, die wir leben, er-
scheint. Über alles in der Welt. (Beifall und Hand-
schlagen. Fließen bei den Unabhängigen.) Präsident Fehrenbach
erlaubt die Ermächtigung, Tag und Stunde selbstständig festzusetzen.

Wahnsinnige Verblendung.

Man zu irgendeiner Stelle wird uns folgendes mitgeteilt:
Bei einer kurzen Durchsicht des uns vorliegenden Friedens-
vertrages zeigt sich, mit welcher Verblendung unsere Gegner
uns behandeln wollen, schließlich um das deutsche Volk zu
benutzen.

Artikel 248 des Friedensvertrages legt uns die Pflicht
an, den Schaden eines in Deutsch-Ostafrika verstorbenen
und mehrheitlich in irgendeinem Museum gelangten Haupt-
lings

wieder an Ort und Stelle nach Ostafrika zu
zurückzuführen.

Die Bedingungen dieser Expedition werden uns nach Wunsch
der Alliierten aufgestellt werden. Nähere Angaben über die
den Bemühungen des deutschen Volkes gegenüber den
Gegensparten nicht festsetzen.

2. Die Beziehung der Expedition für unsere
Kriegsinvaliden, Kriegsbeschädigten und
Kriegshinterbliebenen darf erst dann stattfinden,
wenn jeder der Kriegsalten, Kriegsbeschädigten und
Kriegshinterbliebenen der gesamten alliierten Mächte von
Deutschland aus befreit und bezahlt worden ist; hierbei
wird nicht nur Bezahlung der Schäden an Gesundheit, Leben
und Eigentum der Angehörigen der alliierten Staaten
verlangt, sondern es müssen vom deutschen Volke aus

Ermächtigungen für die „Gere“,
die inhaftiert ausgetrieben werden soll, bezahlt werden.

3. Deutschland ist verpflichtet, für eine Reihe von Jahren
eine große Anzahl von Tonnen Kohle an Italien zu liefern.
Die Höchstzahl dieser zu liefernden Tonnen beträgt 3 Mil-
lionen. Hierbei wird uns aber als Bedingung aufgestellt,
mindestens zwei Drittel der zu liefernden Gesamtmenge
auf Deutschlands Kosten auf dem Landwege
nach Italien

zu bestreiten, und nur ein Drittel darf zu Schiff verfrachtet
werden.

Die Maßnahmen der Polen für Westpreußen.

Thorn, 11. Mai. Die Polen haben bereits sämtliche
öffentlichen Aemter für Westpreußen auf dem Papier befehlt.
Als Leiter der einzelnen westpreussischen Behörden sind be-
stimmt Kulturarzt, Polizeioberinspektor als Oberlandes-
gerichtspräsident, Rechtsanwalt Rawomski-Schweg als
Requisitor für Militärgerichtswesen, Dr. Gaborzewski
Danzig als Leiter der Landbauverwaltung für West-
preußen, Dr. v. Kretsch als Präsident der Reichsanstalt. Das füh-
rende Bromberger polnische Organ bespricht die Friedens-
bedingungen in einem „Auf die Krone!“ überschriebenen Vor-
wort, in welchem es heißt: „Nichts ist nicht alle unsere
Hoffnungen und Träume erfüllt werden, aber das, was uns
die Entente gibt, ist doch so gewaltig, daß wir der gött-
lichen Vorsehung als der Leiterin unserer Geschichte nur
danken können.“

Die Regierung und Westpreußen.

WTB. Berlin, 12. Mai. Reichspräsident Ebert erklärte
einer Anordnung für Danzig und Westpreußen, daß die
Friedensbedingungen unter Feindherrschaft nicht an-
nehmbar sind und unüberführbar seien. Dies gelte ganz be-
sonders für den deutschen Osten. Die Reichsregierung habe ihre
Unterhändler beauftragt, alle diese Fragen eingehend zu
prüfen und den deutschen Standpunkt den Feinden gegen-
über mit aller Kraft zur Geltung zu bringen. Minister-
präsident Ebert schloß sich den Ausführungen des Reichs-
präsidenten Ebert für die preussische Regierung an und er-
klärte ausdrücklich, daß, wenn der Friebe die jetzt vorliegen-
den Bedingungen enthalten sollte, er für die Regierung un-
annehmbar sei.

WTB. Berlin, 12. Mai. Der Ministerpräsident hat
dem Abgeordneten Weisungen, der am Sonntag in Danzig
die große Protestversammlung abhielt, als besonderen Gruß
folgende Botschaft übermittelt: „Es ist schwer, aus den unerhör-
ten Friedensbedingungen eine herauszugreifen, die uns
Deutschen besonders an Herz und Leben geht; aber ich glaube
nicht befürchten zu müssen, unsere Landeskunde in anderen
von den gegnerischen Annehmlichkeiten der Reichsstellen zu
rückzuführen. Wenn ich sage, der Reichspräsident und mit
Ihre als Schlichter der deutschen Sache Danzig ganz beson-
ders am Herzen. Denn es ist uns durch die französischen An-
sprüche der Feinde, denen jede nationale, geschichtliche und
rechtliche Grundlage fehlt, zum Symbol der bedrückten
Reichseinheit geworden. Wir werden gegen jede Verletzung
deutscher Gebiete bis zum äußersten kämpfen. Das weithin
sichtbare Zeichen für diesen schmerzlichen Kampf, der Kraft
oder Rettung erfordert, wird sein und muß bleiben:
Danzig heute und immerdar deutsch. Geduldeman.“

Ein Aufruf an die deutschen Bauern.

WTB. Berlin, 12. Mai. (Drahtnachricht.) Die Arbeit-
gemeinschaft der deutschen Bauern wird durch die Feinde
hervorgehoben, die sich auf den Boden der Reichs-
Feinde haben ihre heuchlerische Maske der Menschlichkeit
und des Willens zu fallen lassen. Statt einem Reichs-
förmlichen sollen wir den brutalen Gewalttätigen bekommen, der jemals
einem Volke aufzuwachen wird. Millionen deutscher Bauern
leben den Polen, Litauern und Franzosen unterworfen und die heuch-
lerischen Propaganda und die hinfälligen Industriegebiete sollen
von Feinde besetzt werden. Darüber hinaus soll die ganze
deutsche Volkswirtschaft in Stadt und Land von den Feinden der
angloamerikanischen Kapitalisten herabgemüht werden.
Bauern heraus! Gebt Euren Feinden keine Gnade, keine
Schmach und Respektlosigkeit. Kein deutscher Mann, keine deutsche
Regierung darf dieses Unrecht Deutschlands unterzeichnen.

Entsendung von Diplomaten in Wien an der Arbeit.

WTB. Wien, 12. Mai. (Drahtnachricht.) Staatskanzler
Neumeier empfing gestern nachdem die Vertreter Englands,
der Vereinigten Staaten, Italiens und Frankreichs, um sich mit
ihnen über die bevorstehenden Verhandlungen zu besprechen. Der
französische Vorkämpfer Maitte verpackt, der deutsch-österreichischen
Delegation in Paris den Weg zu ebnen. Die deutsch-österreichische
Friedensdelegation wird heute abend abreisen.

Windischgrätz ausgepackt.

WTB. Wien, 12. Mai. Die „Reichspost“ meldet aus Graz:
Die in der Umgebung von Windischgrätz von den gegnerischen
Mächten aufgeschleppten polnischen Militärpersonen
denen in Windischgrätz ein und plündernden die Stadt voll-
kommen aus, namentlich die deutsche Bevölkerung ist unerschüt-
tlich an den Bettelfuß gebracht. Die Stadt bietet ein gräßliches
Bild der Verwüstung.

Die Lage in Leipzig.

WTB. Leipzig, 12. Mai. Die Stadt zu heute ist
zu ruhig verlassen. Heute nachmittag trafen hiesige
Grenzjäger hier ein, die den Stadteil westlich der Pleiße
besetzten. In vielen Betrieben wurde heute vormittag
zum Generalkrieg angefordert. Der Aufforderung
haben jedoch bisher nur die Arbeiter einiger Fabriken
folge geleistet, so namentlich in der Leipziger Metall-
industrie. Ferner sind heute vormittag die Arbeiter im
städtischen Gaswerk in den Ausstand getreten. Unter
den Eisenbahnern und Straßenbahnern wird gleichfalls
für den Streit agitiert. Eine Entscheidung ist jedoch
noch nicht gefallen. Sowohl die Straßenbahn als die
Eisenbahn hält ihren Betrieb abgesetzt. Die Arbeit-
einstellung ist als Kundgebung
gegen das Eingreifen der Regierungstruppen anzusehen.
Nun auftretender Stelle wird erneut darauf hin-
gewiesen, daß die lebenswichtigen Betriebe unter allen
Umständen weiterarbeiten werden. Diejenigen Arbeiter
solcher Betriebe, die die Arbeit verweigern, und sie nicht
spätestens im Laufe des Dienstags wieder aufnehmen,
haben ihre Entlassung zu erwarten. Für die
hiesigen technischen Betriebe sind etwa 400 aus-
wärtige Lehrlinge nach Leipzig unterwegs. Unter den
zahlreichen Verhafteten befinden sich die bekannten un-
abhängigen Arbeiterführer Schreiber und Scher. Auch
der frühere hiesige Reichswehrminister Schöberl ist in
hiesiger Haft. Bei einer Hausdurchsicht in der „Rote
Küche“ wurde zahlreiche belastendes
Material, kommunistische Flugblätter usw. vorge-
funden. Die Leipziger Sicherheitskommission sind noch
immer interniert. Es werden zurzeit Verhandlungen
über die Auflösung dieses Treppenteils. In einer
Sitzung der Vertreter der militärischen und städtischen
Behörden, sowie der Vertreter der politischen Parteien
mit Ausnahme der Unabhängigen, wurden die Grund-
linien über die Bildung einer Einwohnerversammlung
besprochen. Ein vom Beauftragten der hiesigen Regie-

zung Witten und Generalmajor Boerder unterzeichneten
Aufruf fordert die Einwohnerversammlung zur Eintragung in
die Rote für das aufzunehmende Volks-Freiwilligen
Regiment Leipzig auf.

Halle und Umgebung.

Halle, den 13. Mai 1919.
Millionen und Abermillionen deutscher Frauen, Männer
und Kinder

warten seit langen, bangen Monaten sehnsüchtig auf die
endliche Heimkehr unserer Kriegsgefangenen. Und unsere
Kriegsgefangenen selbst, die durch den unermesslichen Mangel
an unseren unerlösten Feinden ausgezogenen, kümmer-
lichen Resten ihrer menschlichen Existenz, so man-
nigfachen Qualen und Schmerzen, so manigfachen
Peinigen ausgezehrt sind, erhitet nur die Hoffnung aufrecht,
daß sie dereinst ihre Heimat und ihre Lieben in der Heimat
wiedersehen werden. Wenn auch die Zukunft gegenwärtig
noch dunkel und unheimlich vor uns und unseren Kriegs-
gefangenen liegt, so müssen wir doch schon jetzt alle nötigen
Vorbereitungen treffen, daß wir sie bei der Heimkehr wür-
dig empfangen können. Es sollen durch einen manigfachen
Empfang wieder aufgerichtet und es soll ihnen gezeigt wer-
den, daß wir doch nicht vergessen haben, wie sie viele
von ihnen waren.

Für unsere aus der Front heimkehrenden Krieger haben
wir unsere Bahnhöfe und unsere Straßen geschmückt, nun gilt
es, sie auch für unsere heimkehrenden Kriegsgefangenen
mit Blumen und Blumen zu schmücken. Sie, deren traui-
ger Gesicht in letzter Zeit das tiefste, herbstliche Milde-
gefühl der gesamten zivilisierten Welt erweckt hat, sollen nicht
bei der Heimkehr zurückbleiben. Wir wollen uns in der
Heimat nicht durch unsere neutralen Nachbarn, die in dem-
selben Maße so unendlich viel für den herrlichen Em-
pfang unserer Kriegsgefangenen tun, übertraffen lassen. Geben-
den werden an den Vorständen des Volksbundes zum
Erlaubnis der deutschen Kriegs- und Kriegsgefangenen, Herrn
Juwelier Tittel, hier, auf des Konto Bahnhofsverwaltung
erbeten oder an die Unionkommandantur Linie U oder an
die Bahnhofsstationenkommandantur hier. Auch sind sämtliche
hiesigen Banken und die hiesigen Tageszeitungen zur Anbahnung
gerne bereit.

Polizeiwehr mit Bayern.

Die Oberpostdirektion teilt mit: Die Befehlshaber im
Post-, Telegraphen- und Fernsprechehr mit Sächsen
sind wieder ausgehoben.

Am Stenographenamtin „Wittmann Stolz“, Christentag, 10
Freitag heute, Dienstag, abend 8 Uhr Herr Doktor O. E. E.
bing über die deutsche Gebärdensprache (harsche) die
Zahlensprache, Kräftigungsbüchlein, Bezahlung der Lebens-
mittel und Hofische, Kalitanzgeulung, Dudenmarkt, Staats-
bankrott usw.). Interessenten haben freien Zutritt.

Sport-Nachrichten der „Saale-Zeitung“.

Fußballspert.

Bericht über den Verbandstag des B. M. B. A.
Seitdem schon im Februar förmlich gewählten Verbands-
tag hielt der B. M. B. A. am Sonnabend und Sonntag in
Leipzig ab. Infolge der wichtigen Tagesordnung waren
zahlreiche Abgeordnete erschienen. Vertreter waren aus 17
Gauen 222 Vereine mit 650 Stimmen. Nach einer kurzen
Besprechung des Vorsitzenden nahm man sofort die Arbeit
auf. Den größten Teil der Sonntags-Sitzung nahmen die Um-
gestaltung des B. M. B. A. die Einführung der Liga und
die Gebietsveränderung der neuorganisierten Kreise in Anspruch.
Der Vorsitz des Verbandsvorstandes fand nach stundenlangem
Debatte Annahme, und wurde demgemäß das Verbands-
gebiet in 6 Kreise, Halle, Dresden, Leipzig, Magdeburg,
Magdeburg, Thüringen eingeteilt, jedoch mit der Bestim-
mung, daß jeder Kreis höchstens 10 Liga-Vereine haben
dürfte. Die Verbandsmeisterschaft wird 1919/20 zum ersten
Male von den Kreisvereinen nach Punktsystem ausgespielt
werden. Von den Anträgen über die Veränderung des
Stimmrechtes eine ziemlich heftige Debatte aus. Schließlich
sind folgende Antrag Annahme: Jeder Verein hat am
Verbandsrat ein bis zum Gauauswahl mindestens 1 Stimme.
Vereine bis zu 200 Mitgliedern haben für je 100 Mit-
glieder 1 Stimme, bei größeren Vereinen tritt für je weite-
ren 100 Mitglieder 1 Stimme hinzu.“ Der Ab-
schluß-Ausschuß wurde wiedergebildet, der Spielplan auf
7 Mann ergänzt. Von besonderer Bedeutung ist wohl noch
die Aufhebung des Zwanges für die Vereine, Spieltheil zu
nehmen. Der August-Verbandstag soll am 31. August in
Cöthen stattfinden.

Im Anschluß hieran fand ein Auswahlspiel zweier Mit-
teldeutschen Mannschaften statt, welches gleichzeitig der
Spielplan für die Kreismeisterschaft einen Hinweis geben
sollte. Das Spiel wurde auf polnische Anordnung
kurz vor Schluß beim Stande von 2:0 für die B-Mannschaft
abgebrochen, da über Leipzig der Belagerungsstand ver-
hängt worden war.

Vermishtes.

Schweres Eisenbahnunglück.

WTB. Berlin, 12. Mai. Nach der „B. Z. a. M.“
entlegte der Frühzug der Kleinbahn von Soltau nach
Lüneburg gestern morgen in der Nähe von Malßee,
14 Kilometer vor Lüneburg. Der ganze Zug stürzte
den Bahndamm hinunter. Aus den zum größten Teil
vollig getrümmerten Wagen wurden neun Tote und
elf Schwerverletzte geborgen. Das Unglück rief auf
eine Verbiegung der Schienen unter dem Einfluß des
plötzlichen Hitze zurückzuführen.

Wieder als zwei Monate ist in der Wohnung gestorben. In der
Friedensfeierlichkeit, die in Berlin wohnt seit längerer Zeit
für sich der 30 Jahre alte Arbeiter August Mitten. Der Mann
war krank. Als man ihn im Hause jetzt neun Wochen nicht mehr
sah, nahm man allgemein an, daß er ein Streikentzug aufgibt
habe. Jetzt endlich erfuhr man sich, daß die Wohnung zu
Hallen. Dem Entretenden hat sich ein herrliches Bild. Der
Verstorbene hat sich nicht bewegt, auf dem Rücken, mit dem
Kopf unter dem Bett in einer Blinde, die durch einen Vor-
hang des Mannes, der seinen Sohn ein stilles Ende gelebt
hatte, entlassen war.

Gereizt der Schilderung, in Berlin sind nunmehr auch die
Schilddrüsen in Streit getreten. Der den einzelnen Schil-

Fabrikanten von Porzellanfabrikanten, H. Schildermeyer, Berlin...
Die Fabrikanten von Porzellanfabrikanten, H. Schildermeyer, Berlin...
Die Fabrikanten von Porzellanfabrikanten, H. Schildermeyer, Berlin...

Die Aufgaben der Deutschen Volkswirtschaft in Ostpreußen...
Die Aufgaben der Deutschen Volkswirtschaft in Ostpreußen...
Die Aufgaben der Deutschen Volkswirtschaft in Ostpreußen...

Literarisches.

„Madame Tante.“ (Neuzeitliche Hefen der „Welt für Alle“...)
„Madame Tante.“ (Neuzeitliche Hefen der „Welt für Alle“...)
„Madame Tante.“ (Neuzeitliche Hefen der „Welt für Alle“...)

Die Aufgaben der Deutschen Volkswirtschaft in Ostpreußen...
Die Aufgaben der Deutschen Volkswirtschaft in Ostpreußen...
Die Aufgaben der Deutschen Volkswirtschaft in Ostpreußen...

Die Aufgaben der Deutschen Volkswirtschaft in Ostpreußen...
Die Aufgaben der Deutschen Volkswirtschaft in Ostpreußen...
Die Aufgaben der Deutschen Volkswirtschaft in Ostpreußen...

Die Aufgaben der Deutschen Volkswirtschaft in Ostpreußen...
Die Aufgaben der Deutschen Volkswirtschaft in Ostpreußen...
Die Aufgaben der Deutschen Volkswirtschaft in Ostpreußen...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Gemeinsame Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Es wird uns gelehrt: Weiten Kreisen der Bevölkerung...
Es wird uns gelehrt: Weiten Kreisen der Bevölkerung...
Es wird uns gelehrt: Weiten Kreisen der Bevölkerung...

Es wird uns gelehrt: Weiten Kreisen der Bevölkerung...
Es wird uns gelehrt: Weiten Kreisen der Bevölkerung...
Es wird uns gelehrt: Weiten Kreisen der Bevölkerung...

Es wird uns gelehrt: Weiten Kreisen der Bevölkerung...
Es wird uns gelehrt: Weiten Kreisen der Bevölkerung...
Es wird uns gelehrt: Weiten Kreisen der Bevölkerung...

Dom Zuckermarkt.

Der Zuckermarkt auf dem deutschen Rohzuckermarkt...
Der Zuckermarkt auf dem deutschen Rohzuckermarkt...
Der Zuckermarkt auf dem deutschen Rohzuckermarkt...

Aus dem Winterholl-Kongress.

Der Kongress der Winterholl-Kongress...
Der Kongress der Winterholl-Kongress...
Der Kongress der Winterholl-Kongress...

Die Aufgaben der Deutschen Volkswirtschaft in Ostpreußen...
Die Aufgaben der Deutschen Volkswirtschaft in Ostpreußen...
Die Aufgaben der Deutschen Volkswirtschaft in Ostpreußen...

Gewerkschaften in Ostpreußen.

Die Gewerkschaften in Ostpreußen...
Die Gewerkschaften in Ostpreußen...
Die Gewerkschaften in Ostpreußen...

Gehe Baumwollenerzeugnisse für Deutschland in der Schweiz.

Die Gehe Baumwollenerzeugnisse für Deutschland in der Schweiz...
Die Gehe Baumwollenerzeugnisse für Deutschland in der Schweiz...
Die Gehe Baumwollenerzeugnisse für Deutschland in der Schweiz...

Börsennotierungen.

Die Börsennotierungen...
Die Börsennotierungen...
Die Börsennotierungen...

Devisennotierungen.

Ort	Devisennotierungen
New York	100 D.M. 487,00
Schweden	100 Kr 321,00
Österreich	100 K 47,45
Belgien	100 Lvs 247,00

Produktionsbericht.

Die Produktionsberichte...
Die Produktionsberichte...
Die Produktionsberichte...

Inszenen von Gesellschaften.

Die Inszenen von Gesellschaften...
Die Inszenen von Gesellschaften...
Die Inszenen von Gesellschaften...

Die Aufgaben der Deutschen Volkswirtschaft in Ostpreußen...
Die Aufgaben der Deutschen Volkswirtschaft in Ostpreußen...
Die Aufgaben der Deutschen Volkswirtschaft in Ostpreußen...

Industrie-Unternehmungen in Ostpreußen.

Die Industrie-Unternehmungen in Ostpreußen...
Die Industrie-Unternehmungen in Ostpreußen...
Die Industrie-Unternehmungen in Ostpreußen...

Bank- und Wechselkurse.

Bank	Kurs
Bank für Sozialwesen	141,00
Bank für Sozialwesen	147,75
Bank für Sozialwesen	123,50
Bank für Sozialwesen	114,50

Bank-Aktionen.

Bank	Kurs
Bank für Sozialwesen	141,00
Bank für Sozialwesen	147,75
Bank für Sozialwesen	123,50
Bank für Sozialwesen	114,50

Indus.-u. Handels-Aktionen.

Unternehmen	Kurs
Indus.-u. Handels-Aktionen	240,25
Indus.-u. Handels-Aktionen	210,80
Indus.-u. Handels-Aktionen	168,75
Indus.-u. Handels-Aktionen	167,00

L. Schönlicht, Bankgeschäft.

Bankgeschäft...
Bankgeschäft...
Bankgeschäft...